

Die Bedeutung dieses Sammelbandes liegt vor allem in der lebendigen, weit-sichtigen wie auch praxisnahen Ermutigung zu friedenskirchlicher Existenz. Ob theologische Abhandlung oder Bericht – die Texte Warnecks sind bewegt von einer überzeugenden Spiritualität und lassen tiefe persönliche Erfahrungen erkennen.

Das Buch hat einen scheinbaren Nachteil: Es bringt keine zusammenhängende Darstellung, sondern eine Sammlung von Beiträgen, die sich teilweise überschneiden und zeitgebunden sind. Aber gerade dadurch wird es zu einem lebendigen Zeugnis eines Mannes, der uns nicht verschont mit Anstößen und Ratschlägen, den Friedensauftrag Jesu Christi auch in unseren Tagen wahrzunehmen.

Reinhard Assmann

Jürgen Werbick, Vom entscheidend und unterscheidend Christlichen. Patmos Verlag, Düsseldorf 1992. 174 Seiten. Br. DM 26,80.

Im Grunde ist das Buch eine Auseinandersetzung mit dem Fundamentalismus und seinem Versuch, einige unumstößliche Wahrheiten festzuschreiben, um von der Zustimmung zu ihnen die Zugehörigkeit zum Christentum abhängig zu machen und damit seine Grenzen festlegen zu können. Dagegen wehrt sich der Verfasser vehement und zeigt als Alternative für eine christliche Identitätsfindung den Weg, den Christen in der Nachfolge Jesu gehen, als das „entscheidend Christliche“ auf. Einen Weg mit allen Wagnissen und Unwägbarkeiten – als Gegensatz zu einer Festung, in die man sich trutzig zurückziehen kann. Zugleich ist dies eine Herausforderung zum Gespräch innerhalb der Kirche(n) und außerhalb, mit Gläubigen anderer

Religionen ebenso wie mit skeptischen oder suchenden Zeitgenossen. Dialogfähigkeit, Toleranz und ein intellektuell verantwortbarer Glaube prägen eine zeitgenössisch gelebte, jedoch sich nicht dem Zeitgeist anbietende christliche Existenz. Das „Wesenswort“ Gottes (so die Wiedergabe von „Logos“ und ein Lieblingsbegriff des Autors) ruft die Glaubenden nicht aus Welt und Geschichte heraus, sondern stellt sie als Nachfolger Jesu Christi mitten in sie hinein. – Ein wichtiger Beitrag, nicht zuletzt zur Frage des glaubhaften christlichen Zeugnisses in einer Zeit zunehmender Abkehr von traditionellen Glaubensüberzeugungen einerseits und von wachsender religiöser Pluralität andererseits.

Wolfgang Müller

Hartmut von Hentig, ...der werfe den ersten Stein. Hanser Verlag, München 1992. 102 Seiten. Br. DM 16,80.

„Schuld und Bewährung, Richten und Vergeben“ hieß der Untertitel des Vortrages, der einen der Höhepunkte des Kirchentages im Ruhrgebiet (1991) darstellte: Damals versprach der Autor, die unvollendete Arbeit zu Ende zu führen (Dokumentarband S. 762). Sie liegt hier vor, und besonders dieser letzte Teil „Schuld und Vergebung in unserem Denken“ kann in seiner Differenzierung dazu beitragen, das Gespräch unter Christen (und Nichtchristen) weiterzuführen, gleich, ob es Vergangenheit und Gegenwart in Südafrika, in Namibia oder in Deutschland betrifft. Hatte von Hentig zuvor an den Beispielen „Neonazis“, „Golfkrieg“ und „die ehemalige DDR mit uns ohne sich“ die ganze Schwierigkeit von Schuld und Vergebung beschrieben (und dazu einleuchtende Beispiele aus der Literatur heran-

gezogen), so unterscheidet er nun, am Ende seiner Überlegungen, acht Typen von Schuld: eine „Condition humaine“, eine Störung des Gleichgewichts, eine Entfernung von Gott, Unangepaßtheit, ein Bewußtsein, einen Gesetzesverstoß, eine mir angetane untildbare Verletzung der Menschenwürde, versäumte Bewährung. Jeder Typus von Schuld fordert eine je eigene Bewältigung.

„Richtet nicht – aber seht auch nicht weg“: mit einem einleuchtenden Fazit schließt von Hentig ab und gibt den Zeugen Jesu das Schlußwort mit der Geschichte von Jesus und der Ehebrecherin (Joh 8,3–11).

Jürgen Schroer

SPIRITUALITÄT

Helmut Gröpler, Die Engel hielten den Atem an. Das Nagelkreuz von Coventry. Geschichte und Geschichten. Wichern-Verlag, Berlin 1992. 180 Seiten. Kt. DM 24,—.

Heute halten Engel und Menschen den Atem an im Blick auf das ehemalige Jugoslawien. Sie fragen sich, was wird aus diesen Gewalttaten werden? Wann und wie wird es den Menschen dort gelingen, wie in Coventry (England) die Richtung der Bewegung umzukehren vom Haß zur Versöhnung? Wie zwischen Franzosen und Deutschen, so ist auch zwischen Engländern und Deutschen einiges zur Aufarbeitung der belasteten Vergangenheit geschehen. Aktion Sühnezeichen hat Beträchtliches dazu beigetragen, worüber es bereits manche Veröffentlichungen gibt. Jedoch über die von Coventry ausgegangene Versöhnungsarbeit, die unter dem Symbol des Nagelkreuzes in alle Welt getragen wurde, ist in deutscher Sprache

bisher noch keine zusammenhängende Darstellung erschienen. Vor allem jedoch seit nach der Einheit Deutschlands im Februar 1991 im Diakonissenhaus in Dresden die deutschen Nagelkreuzzentren zum ersten Mal mit den Leuten von Coventry zusammengekommen waren und eine engere Zusammenarbeit beschlossen hatten, ist eine solche Veröffentlichung wie die vorliegende unerlässlich geworden.

Gröpler ist Pfarrer an der Schloßkirche in Cottbus. Ihm ist eine solche Darstellung im vorliegenden Buch in anschaulicher und umfassender Weise gelungen. Die Sammlung beginnt mit dem Bericht von der Zerstörung Coventrys durch deutsche Bombenflugzeuge im November 1940 und wie das Geschehen in der Berliner Ausgabe des Völkischen Beobachters und in den englischen Zeitungen wiedergegeben wurde. Bereits am Tage nach der Bombardierung wurden in der Ruine der Kathedrale zwei verkohlte Balken zu einem Kreuz verbunden und drei aus der Asche gezogene Nägel zu einem Kreuz zusammengefügt. Der Wille zur Versöhnung, der dann später durch die Inschrift hinter dem Altar FATHER FORGIVE zum Ausdruck gebracht wurde, war also vom ersten Augenblick an dagewesen. Im nächsten Kapitel wird der Bau der neuen Kathedrale neben der Ruine der alten geschildert. Im übernächsten das War-Requiem, das Benjamin Britten für die Einweihung der neuen Kathedrale komponiert hat. Im folgenden wird die Entwicklung des Netzes der Nagelkreuzgemeinschaften vor allem in Deutschland und in der damaligen DDR beschrieben. Nach der Würdigung der Brückenbauer der Versöhnung werden Projekte vorgestellt, die die Kathedrale von Coventry moralisch und finanziell unterstützt: das Zen-